

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Erugold.

Roman von Max von Weizenthurn.

Ernestine Cameron trat, dem Wunsche des Neffen Folge leistend, an das Klavier und fing ein Lied zu singen an; sie sah es nicht, daß, nachdem sie die ersten Takte mit wohlklingender Stimme hatte erschallen lassen, er wie abwehrend die Hand erhob, daß er sie dann, lebend, wie sie seine Bewegung nicht bemerkte, über die Augen legte und in schmerzhafter Erregung zuhörte, wie von den Lippen seiner Tante jenes Lied zu ihm herüberklingte, welches er Elsa gesungen in jener Stunde, in welcher sie sich ihm geschenkt und ihm Treu gelobt hatte für's Leben! Bitterer Hohn!

Nachdem Ernestine geendet, herrschte minutenlang eine lautlose Stille in dem Gemach. Dann, langsam glitt Hugo's Hand von seinen Augen und er sah Laura's Blick mit einem Ausdruck auf sich ruhen, welcher ihn erbeben ließ. Ernestine spielte und sang noch eine Weile weiter; plötzlich erinnerte, daß der Brief an Sarah noch unvollendet sei, eilte sie aus dem Gemach und Beide blieben allein.

Laura war heute schon weicher gestimmt denn sonst; an ihrem Herzen nagte die Reue; sie hatte all' dieses Leid über sich gebracht; ohne ihr Dazwischendringen wäre er jetzt längst Elsa Gerant's glücklicher Gatte, wäre das Geheimniß seiner Geburt nimmer verrathen worden. War aber nicht nach der langen Krankheit, in der sie ihn so treu gepflegt, seine Liebe für Elsa vielleicht erloschen? Würde er nicht am Ende nach und nach die hingebende Neigung einer Anderen schätzen lernen, und hatte dann nicht ihre Stunde geschlagen?

Dieselbe war näher, als sie sich in ihren kühnsten Wünschen hätte träumen lassen. Erschöpft und ermattet von der verheerenden Gewalt der Krankheit, fragte Hugo sich, ob es denn nicht möglich wäre, an der Seite einer Anderen Ruhe und Frieden zu finden, wenn auch nimmer das Glück. Würde er im Besitz seiner Kräfte gewesen, so würde er sich vielleicht gefast haben, daß er ein schweres Unrecht begehe, indem er ihr ein liebloses Herz anbiete, — ein Herz, das ganz von dem Bild einer Anderen erfüllt war. Aber er war schwach und krank, sie von bezaubernd eigenartiger Schönheit; sie war so gütig gegen ihn gewesen, und jener seltsame Blick ihrer Augen, mit welchem dieselben wieder den Seinigen begegneten, übte eine bezaubernde Gewalt auf ihn aus. Konnte er selbst nicht glücklich sein, was hinderte ihn daran, sie glücklich zu machen, die ihn — alles sprach dafür, — auf das Innigste liebte?

„Laura“, sprach er, einer undefinirbaren momentanen Regung folgend, leise, indem er ihre Hand erfaßte, „Sie sind sehr lieb, sehr großmüthig gegen mich gewesen; wollen Sie es auch ferner sein? Sie haben mir Güte und Erbarmen bewiesen; wollen Sie beides in erhöhtem Maße an den Tag legen? Ich bin ein gebrochener, zitternder Mann; können Sie sich trotzdem nicht entschließen, die meine zu sein? Ich will alles thun, was in meiner Macht steht, Ihre Zufriedenheit zu erringen!“

Gräfin Laura Beacham sah ihn an; der Ausdruck von Liebe und Glückseligkeit in ihren Augen verhallte für den Augenblick demjenigen der Reue, ihre Lippen zuckten. Ihr Herz schlug laut. Wortlos reichte sie ihm die Hand, welche er an seine Lippen zog.

„Gehört diese kleine Rechte mir?“ fragte er sie leise, und sie senkte das Haupt tief auf die Brust, eine Blutwelle stieg ihr zu Kopf, sie zitterte unter seiner Verührung, wie ein junges Mädchen, welches ihren ersten Liebesstraum träumt.

„Sie haben mich ein wenig gern?“ „Ah! Ihre Liebe gehört nicht jener Anderen!“ forschte sie in höchster Erregung. Im nächsten Augenblick veranlaßte der Ausdruck seiner Züge sie, die gesprochenen Worte zu bereuen.

„Sie wissen, daß jene Andere mich zurückgewiesen hat“, entgegnete er, „und bevor Sie die Meine werden, ist es nicht mehr als recht und billig, daß Sie erfahren, weshalb dies geschah.“

„Ah, ich weiß es, ich weiß es!“ rief sie leidenschaftlich bewegt. „Glauben Sie denn, das könnte bei mir den geringsten Unterschied hervorrufen? Wenn alle Welt sich von Ihnen wenden wollte, Hugo, ich würde nur um so treuer, um so hingebender an Ihnen hängen!“

„Sie wissen es?“ fragte er wie, traumbevangen. „Ist denn jene ungeliebte Geschichte für Niemand ein Geheimniß gewesen, außer für mich? Sie wissen es, und Sie lieben mich dennoch? O, Laura, Sie verdienen mehr, weit mehr, als ich Ihnen zu bieten im Stande bin!“

„Ich bin zufrieden damit!“ entgegnete sie leise, und sank zog er sie an sich heran.

„Du wirst geduldig mit mir sein!“ flüsterte er, ihre Wangen mit seinen Lippen berührend, und während er dies that, sagte er sich bereits, daß er ein verächtlicher Feigling sei und nicht das Recht besäße, dieses Weib seinem Gefühl der Einsamkeit und des Unglücks zum Opfer zu bringen, aber schon war es zu spät.

Sie sah zu seinen Füßen, als Fräulein Cameron mit einem offenen Briefe in der Hand eintrat.

„Hast Du irgend eine besondere Botschaft an die Mutter, Hugo?“ forschte sie. Ueberrascht hielt sie inne, blieb sie stehen.

„Ja“, entgegnete er, und er zwang sich, zu lächeln, „sage ihr, daß, wenn Sie mich zum nächsten Male wiederkommen heißt, sie auch meine Frau liebevoll empfangen möge, — und Du, Tante Nesty, gratulire mir, — gütiger und liebevoller als Laura wäre wohl Niemand mit mir gewesen.“

Tante Nesty wußte ihre Fassung aufrecht zu erhalten, freilich mit Anstrengung. Sie küßte die Gräfin zärtlich und mit sehr viel verstecktem Mitleid. Als sie aber das Gemach verließ, da war ihr Antlitz ernst und traurig.

„Er hätte tapferer sein sollen“, murmelte sie vor sich hin. „Arme Laura!“ seufzte sie, und nach einer kurzen Pause fügte sie mit bleichen Lippen hinzu: „Noch ärmere Elsa!“

Auf solche Weise war zu Beginn des neuen Jahres die Heirath zu Stande gekommen. Man hatte die Verlobung geheim gehalten und die Mittheilung der stattgehabten Cerimonie war für Alle, Franz Ashton inbegriffen, eine große Ueberraschung. Er las die Kunde davon, als Mann und Frau sich bereits auf dem Wege nach Algier befanden, wohin Ernestine sie begleitete.

Es war am frühen Morgen und er saß allein in seinem Schreibzimmer. Die Meldung des Dieners, daß zum Frühstück servirt sei, fand keine Beachtung, und als derselbe nach Stunden wieder erschien, um seinen Gebieter zum Gabel-frühstück zu rufen, sah derselbe noch immer in der gleichen Stellung, den Kopf auf die Hände gestützt und auf das Zeitungsblatt starrend, welches vor ihm lag.

Empörblickend, befahl er jetzt in natürlichem Tone dem Diener, seiner Mutter mitzutheilen, daß er gleich kommen werde; dann, als die Thür sich hinter dem Domestiken geschlossen hatte, griff er mit fester Hand nach einem Zeitungsblatt, und ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen.

„Das soll sie furchtbar hüben“, sprach er vor sich hin. „Sie beide, — sie und er!“

Das Zeitungsblatt in der Hand trat er bei seiner Mutter ein, welche ihrerseits die Hochzeitsanzeige ihres Neffen bereits gelesen hatte und außer sich war darüber, daß sie auf einem solchen Wege von einem so bedeutsamen Akt in der Familie erfahren mußte.

„Sie soll es bereuen und auch er!“ sprach sie, ohne mit ihren Worten besonderes zu meinen. Franz Ashton aber wiederholte dieselben mit tiefer Betonung:

„Ja, sie soll es bereuen, sie und auch er!“

32. Kapitel.

Die helle Aprilsonne schien durch die Erkerfenster in ein wunderreizendes Gemach. Ein Jahr war vergangen, seit jener denkwürdigen Unterredung, an welcher Franz Ashton der Gräfin Beacham die Verlobung seines Vitters mit Elsa Gerant mitgetheilt hatte.

Im Kamin brannte ein behagliches Feuer; das Zimmer, welches die Herrin am ersten Morgen nach ihrer Rückkehr von Algier betrat, sah hübsch und zierlich aus. Ihr Lieblingsfauteuil war an den Kamin geschoben worden, die Augen ihres Gatten blühten aus einem vortrefflichen Wille in schärfem Silberrahmen von ihrem Schreibtisch auf sie nieder, daneben stand eine Vase mit Marischal-Nel-Rosen, und zwei derselben Blumen waren in Laura Cameron's Gürtel befestigt; sie hatte sich mit gewohnter Sorgfalt und gutem Geschmac gekleidet, und nur ein sehr scharfer Beobachter würde entdeckt haben, daß während der letzten Monate eine wesentliche Veränderung in ihrer ganzen Erscheinung vorgegangen sei. Vorhanden war dieselbe aber unklar und als sie auf den Sessel sank, fiel der unstäte, rubelose Blick ihrer Augen jedem Physiognomiker auf. Sie seufzte, während sie ihr Haupt gegen die Kissen zurücklehnte, und ihre ganze Erscheinung verrieth, daß sie müde sei.

Den unbezähmbaren Wunsch ihres Herzens hatte sie erreicht. Seit vier Monaten war sie die Gattin Hugo Camerons, Reichthum, Schönheit, gesellschaftlich angenehme Stellung, — alles stand ihr jetzt in jedwem noch erhöhtem Maße als einst schon zu Gebote, und trotzdem fühlte sie sich nicht glücklich.

Hugo war der aufmerksamste Gatte, sonst und freundlich, jeden ihrer Wünsche, ihr Begehren berücksichtigend und sie mit Geschenken überhäufend; hätte er sie wahrhaftig geliebt, nicht zarter und aufmerksamer hätte er ihr begegnen können, und Niemand wäre, nach seinem Benehmen urtheilend, auf den Einfall gekommen, daß er sie nicht liebe. Nur sie allein wußte die bittere Wahrheit, und stolz und leidenschaftlich, wie sie war, dabei aber mit der innigsten, heißesten Neigung liebend, war der Gedanke, daß nicht sie das Ideal seines Lebens sei, eine unerträgliche Qual für sie.

Ein paar Wochen lang war Laura glücklich, namenlos und unaussprechlich glücklich gewesen; sie vertraute ihrer seltsamen Schönheit, auf die sie bis jetzt noch nie umsonst gebaut hatte; sie vertraute ihrer Liebe. Hugo war ihr so dankbar, schien ihr so hingebend, daß es einiger Zeit bedurfte, bevor sie zu der tiefdämmerlichen Ueberzeugung kam, daß er sie nie so lieben werde, wie er jene Andere geliebt hätte, wie er diese Andere, welche ihn zurückgestoßen, vielleicht jetzt noch

liebte. Eine Reihe leidenschaftlicher, vorwurfsvoller Zärtlichkeitscenen waren dieser ihrer Entdeckung gefolgt, — Szenen, die Hugo geduldig ertrug und selbst ihr die Bezeugung beibrachte, daß, wo die Liebe einmal nicht vorhanden, jedes Wort nutzlos ist. So zwang sie sich, ruhiger zu werden, und trachtete nur mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Liebe des Mannes, welchen sie geheirathet hatte, zu erlangen. Er war nicht undankbar und er verstand ihr Streben; ja das Bewußtsein, daß er ihr ein großes Unrecht zugefügt, indem er sie ohne jede wirkliche Neigung heirathete, ließ ihn doppelt zärtlich und aufmerksam gegen sie sein, um nur um jeden Preis ihr sein Geheimniß nicht zu verrathen. Aber sie war schon einmal in ihrem Leben leidenschaftlich und inbrünstig geliebt worden; sie sah, welche Anstrengungen es ihn kostete, Gefühle zu heucheln, die er nicht empfand, und das brachte sie zur Verzweiflung. Dann kamen Augenblicke, in welchem die Milde und Nachsicht, die er gegen sie an den Tag legte, ihr qualvoll wurden, weil sie sich daran erinnerte, welche Sünden sie gegen ihn auf dem Gewissen habe, wie der Verrath der Vergangenheit, welcher die Lösung seiner Verlobung mit Elsa zur Folge hatte, auf ihr Verdröben hin begangen worden war, weil sie sich daran erinnerte, daß sie den Brief Elsa's und jenen des Barons, die während Hugo's schwerer Erkrankung eingetroffen waren, unterschlagen hatte. Zuweilen fühlte sie sich in ihrer verzweifeln Liebe versucht, zu seinen Füßen niederzuknien, um ihm alles zu bekennen, — alles, ihre ganze, maßlose Schuld.

Herr Cameron und Gräfin Sarah ließen sich durch Hugo's Benehmen gegen seine Frau, durch seine stets zu Tage tretende, wohlwollende Besorgniß für sie vollkommen täuschen. Sie erkannten ihre Schönheit, ihren Liebreiz, ihre leidenschaftliche Neigung für Hugo und huldigten dem Glorien, es sei ihr gelungen, Elsa aus seinem Herzen zu verdrängen und die Wunde zu heilen, welche jene ihm geschlagen, und sie fühlten sich ihr zu Dank verpflichtet. Nur Ernestine begte ihre Zweifel.

Sie waren alle von Algier zurückgekehrt und wollten die Saison in London zubringen. Gräfin Sarah und Fräulein Cameron allein kehrten nach Brancepeth zurück. Die Gesundheit der ersteren hatte sich bedeutend gekräftigt, was wenigstens theilweise dem Umstande zugeschrieben werden konnte, daß sie nicht mehr in steter Angst davor zu leben brauchte, ihr Sohn werde jene Wahrheit erfahren, welche ihr Leben undüffert hatte. Herr Cameron, der wegen parlamentarischer Angelegenheiten in London verbleiben mußte, hatte sich in seinem eigenen Heim in der Metropole behaglich niedergelassen, obwohl Laura ihn gebeten hatte, bei ihr und Hugo Wohnung nehmen zu wollen.

„Für junge Leute ist es besser, wenn man sie allein läßt“, meinte er lächelnd. „Ich wäre Euch nur im Wege. Wenn Ihr es gestattet, komme ich oft zu Euch, um in Laura's gemüthlichem Boudoir, von welchem Nesty noch immer schwärmt, mit Euch Thee zu trinken, und vielleicht, wenn ihr recht müde seid, dann laßt Ihr Euch herbei, zeitweilig ein paar Tage in Brancepeth auszuruhen.“

Nun sah Laura ganz allein in ihrem Boudoir und in wechselvollen Bildern zog kaleidoskopartig dieses alles und tausendlei mehr an ihrem inneren Auge vorüber, ihre Seele zermarternd.

Hugo hatte sie vor einer Stunde verlassen, mit einem Abschiedskuß, dessen Gezwungenheit ihr nie so aufgefallen war wie heute.

Da ging die Thür auf, der Diener meldete den Rechtsanwalt Ashton und Franz folgte dem Manne auf den Füßen, noch bevor Laura Zeit gehabt hatte, sich verlegen zu lassen. „Ich wage, von dem Recht Gebrauch zu machen, dessen ich früher stets theilhaftig geworden bin“, sprach Franz Ashton, sich verneigend, mit Lebhaftigkeit. „Früher sind wir nur alte Freunde gewesen, jetzt sind wir sogar nahe Verwandte“, fügte er mit einem seltsamen Lächeln hinzu.

„Ah, freue mich, Sie zu sehen“, flammelte sie, vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben die ruhige Selbstbeherrschung verlierend, welche ihr sonst immer eigen war; es lag ein Ausdruck in dem Blick seiner Augen, vor dem sie sich unwillkürlich ängstigte, — ein Ausdruck, kalt und drohend, — obwohl er ihr dabei lächelnd die Hand bot; unwillkürlich überließ sie ein einziger Schauer.



Alleiniger Fabrikant von Locher's Antineon.

Locher's Antineon.
(Marke ges. gesch.) Zus. 40 Sars. 20 Borsäure 10 Kbrnpr. 100 Wgt 100 Cogn.
Unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden (Gonorrhoe-Ausfluss, Harnbrennen, Harnröhr, Blasen-Katarrh etc.)
Dr. med. Lewis schreibt: „Die Heilung von Gonorrhoe und Blasenleiden nahm bei Anwendung von 'Locher's Antineon' einen ungewöhnlich raschen Verlauf und konnten Patienten mit acuter (frischer) Gonorrhoe schon nach wenigen Tagen als gesund entlassen werden.“ — Viele ärztliche Zeitschriften (Flasche Mk. 2.50. (Ausserh. Deutschl. M. 4.) Zu haben in den grösseren Apotheken. Ausführliche Prospekte gratis durch
A. Locher, Pharm. Labor., Stuttgart.
Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf nebenstehenden Namenszug!

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher

Ladenmiethe zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3563

MAGGI'S BOUILLON-KAPSELN

à 12 und 16 Pfg., jede 2 Portionen enthaltend, sind mit allerbestem Fleischextract, Suppengemüse etc. hergestellt und geben sofort durch einfaches Uebergiessen mit heissem Wasser, eine Portion Fleischbrühe für 6 oder starker Kraftbrühe für 8 Pfg. Stets frisch bei

P. Enders, Inh.: Christian Nollstadt, Michaelsberg 84

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 5

Wiesbaden, den 12. Februar.

XVII. Jahrgang

Etwas von der Weiter-Voraussage.

Viele Leute haben einen ganz unbeschränkten Glauben an ihre eigene Fähigkeit, das Wetter zu prophezeien, und manche ungebildete Leute besitzen in der That eine ganz außerordentliche Geschicklichkeit, die leichtesten Anzeichen eines Wessels zu beobachten und auch viele Thiere besitzen beson- derlich eine geheimnißvolle Fähigkeit, die sie vor dem dro- henden Witterungswechsel warnen. Für die Wetterprophezei- ungen sind die Cirruswolken (Federwolken) die höher als die anderen sind, besonders beachtenswerth. Ihr plötzliches Er- scheinen bei klarem Himmel ist gewöhnlich ein Zeichen von schlechtem Wetter, besonders wenn ihre Fäden eine Richtung nach oben haben, denn dies bezeichnet, daß die Wolken fallen. Nach heftigen Regnen ist die Bildung dieser Wolken dagegen ein Zeichen der Besserung. Wenn Cirruswolken im Som- mer erscheinen, wird angenommen, daß es in zwei oder drei Tagen regnet. Nehmen Cirruswolken die Form von Stra- towolken (Schichtwolken) an, so ist ihr Beharren ein fast sicheres Zeichen regnerischen Wetters. Wenn sie im Gegen- theil klein bleiben und schnell verschwinden, so ist kein Wech- sel zu befürchten. In den bedeutendsten Formationen der Cirruswolken gehört jener zarte, weiße Schleier, Cirropal- lum genannt, der sich allmählich über den Himmel zieht. Dieser prophezeit in Verbindung mit einem Mond- und Son- nenhof fast sicher Regen und schlechtes Wetter für den näch- sten Tag.

Unser Garten im Februar.

Schon wagen sich Schneeglöckchen, Marienblümchen und andere Frühlingsblumen mit ihren Blüten hervor, verleitet durch die Wärme des heurigen Winters. Ist es da zu ver- wundern, daß wir immer energischer und eifriger bestrebt sind, unsere Treiberei im Winter in den Gang zu bringen, damit wir alles Nöthige für spätere Pflanzungen gewinnen und auch einmal an selbstgezeugenen Frühstadien, Salat und Karotten uns laben können? Wir dürfen es getrost wagen, den ersten Winterkassen zu pflanzen. Wo er nachher nicht warm werden sollte, wird etwas Kalkfalk dazwischen gepackt oder werden heiße Steine, heißes Wasser zur Anregung des Wüchters verwendet. Später werden wir über den Wits- befrüchten noch ausführlichere Mittheilungen bringen. Für heute merken wir uns, daß Karotten, Radies, Salat, alsbald ausgefüt werden, daß auch Sellerie und Porree zur Anzucht von Pflanzungen ausgefüt sind, wenn wir recht fräftige Exem- plare zum Auspflanzen gewinnen wollen. Mitte Februar sol- len Blumenkohl, Frühkohlrabi, Frühwirsing und Frühkraut, auch werden alsdann die ersten Treibgurken in Töpfe ausge- füt.

Wenn man wüßte, daß der Winter so mild bliebe, könn- ten Erbsen, Puffbohnen, Petersilie, Schnittlauch, frühe Ka- rotten ins Freie ausgefüt werden, könnte man ferner Aus- saaten von Sellerie zur Spätkultur im Freien machen. Freiert es, sobald diese Keulen gekeult werden, dann sind die Aus- saaten natürlich bis auf günstigere Zeit zu verschieben.

Ich darf wohl daran erinnern, daß das Werkzeug: Spa- den, Hacken, Gartensammet, Rannen etc. in gebrauch- fähigen Zustand zu setzen sind, daß man das Gartenland umgraben und düngen muß. Auch auf Meliorationen durch Drainage, durch Grabziehen, durch Rigolen ist die Aufmerk- samkeit zu lenken. An das Lüften und Ausputzen der in den Stuben und Kellern lagernden Gemüse sei kurz erinnert, auch Komposthaufen, Erdhaufen sollen nicht vergessen werden.

Der Obstgarten verlangt Düngung, Lockerung; Säge, Reiser und Scheere dürfen nicht ruhen, um überflüssiges, unnützes Geäst wegzunehmen, Pilzstellen sind auszu- schneiden. Unzufriedenheit mit einer Sorte, läßt sich schon jetzt durch Umpflanzen begegnen. Alle Obstbäume, insbe- sondere Birken, Birnen, Äpfel, sind in älteren Stämmen noch zum Veredeln gut. Die ersten Veredelungen beginnen bei den Birken, Äpfel und Birnen bilden die Fortsetzung. Man schneidet Stachelbeeren, Johannisbeeren, mocht von den Johannisbeertrieben Stecklinge; Reiser werden geschnit- ten, Schilblausbeere durch Anstreichen mit Schwefelsäure ver- urtheilt, Raupennester verbrannt, Leimringe nachgesehen, Kistkästen aufgehängt. Formbäume und frisch gepflanzte Bäume sind durch Schnitt und Formirung in Ordnung zu bringen. Ueber den ausführlichen Schnitt und Formirung erscheint jetzt ein langer Artikel mit vielen Abbildungen in der Gartenzeitung „Erfurter Führer im Gartenbau“, der alle Obstbaumbesitzer interessiert.

Für den Blumengarten beginnt die Ausfaat der Verbe- ren, Lobelien, Petunien, der Muska, weil diese längere Heran- reifung erfordern. Gloxien, Azaleen, Mimosen, Palmen etc. werden für den Blumentisch ausgefüt. Die Anollen von Mariner, Begonien, Zygaden, werden in Töpfe gepflanzt. Wo kein Witsbeet zur Verfügung steht, müssen auch schon jetzt Kannaknochen, Caladien eingepflanzt werden, weil sie sonst nicht genügend starke Entwidlung bekommen.

In den Gewächshäusern hat schon im vorigen Monat die Vermehrung durch Stecklinge begonnen, sie wird fortgesetzt. Im Zimmer jedoch kommt die rechte Stecklingszeit erst im März. Dann beginnt auch die Zeit des Umpflanzens, bis dahin thun wir gut, unsere Erde mit Hornspänen, Knochen- mehl, mit Holzkohle, Moossäfer oder Torf zu mischen, je nachdem die Eigenart der Pflanze es wünscht. Das Wich- tigste ist die Mischung mit Düngern: Koth, Holz, Moos kön-

nen nachher noch beigemischt werden. Der Dünger aber zer- setzt sich schon in der Zeit, wo er mit der Erde zusammenliegt und ist nachher wirkungsvoller.

Aus den Vereinen.

N. Auringen, 10. Febr. Unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrers Kopfermann-Bredenheim fand gestern Nachmittag von 3½ Uhr ab im Gasthof „zur Erholung“ eine Vienenzüch- terversammlung statt, zu der sich über 50 Mitglieder der Se- ction Wiesbaden (Stadt und Land) und sonstige Freunde der Imkerei eingefunden hatten. In einem längeren Vor- trage verbreitete sich Herr Alberti-Umdenburgh über „das Neueste auf dem Gebiete der Vienenzücht“. Dabei ging er hauptsächlich auf die sogenannte Preußische Methode näher ein und charakterisirte den Vorhof an den Vienenkasten, das Tränken, das Verhängen der Waben und das Absperrn der Königin. Das empfehlenswerthe Gute fand gebührende Würdigung, doch mußte Redner vor allzu kostspieligen Neu- erungen dringend warnen. Hierauf schilderte der Vortragende die Verhältnisse des gegenwärtigen Winters und die un- ausbleiblichen Folgen desselben. Das überaus milde Wet- ter, das sogar am 31. Dezember einen vollen Ausflug der Vienen zuließ, habe die Völker zur Unruhe veranlaßt, und die Königin zum Brutansatz. Und dies könne schlimme Fol- gen haben, wenn ein kalter Nachwinter folge. Es sei des- halb nöthig gewesen, die warme Verpackung zu entfernen und die Vienen kühl und luftig zu setzen. Der starke Futter- verbrauch erheische zweifelsohne eine halbtägige Fütterung der Vienen, verbunden mit Tränken. Wo Honigtafeln nicht zur Verfügung stünden, solle man zu den sogen. Gennigischen Wehlzuckertafeln greifen. Diese werden in der Weise herge- stellt, daß man 8 Pfund Zucker (Krytall) mit ½ Pfund Weizenmehl vermische und mit 1½ Pfund Wasser kochte bis die Ma- terie syruartig geworden. Die Masse kann man nun in die leeren Rähmchen eingießen und in erhärtetem Zustande in den Brutraum einhängen oder, was noch empfehlens- werther ist, von dem Tränkraum aus den Vienen reichen. Hierbei darf jedoch das Tränken nicht vergessen werden. Einen neuen Tränkapparat zeigte Redner vor, doch soll der- selbe noch so ungeändert werden, daß er auch bei den Blutter- stößen verwendet werden kann. Zur Wanderung mit Vie- nenböckern empfahl Herr Alberti besondere Wandervogel. Im Allgemeinen sprachen sich mehrere anwesende Mitglieder nicht günstig über ihre Erfolge beim Wandern mit Vienen aus. Die Preußische Methode fand einen eifrigen Verfechter in Herrn Lehrer Borch. Viebrich, doch wurde anderer- seits festgestellt, daß vieles an der Methode nicht neu und von praktischeren Züchtern der hiesigen Gegend schon vor Jahren ausprobt sei. Nach einer kleinen Pause, die nach den langen Erörterungen des interessanten Vortrages gemacht wurde, fand die angekündigte Neuwahl des Vorstandes statt. Dabei wurden wiedergewählt die Herren Pfarrer Kopfer- mann-Bredenheim als 1. Vorsitzender, Lehrer Witten-Nor- denstadt als 2. Vorsitzender, Lehrer Nach-Nordenstadt als Kassirer und Hauptlehrer Wits-Narod und Stadtgeometer Lang-Viebrich als Beisitzer. An Stelle des ausscheidenden Beisitzers trat Herr Lehrer Hartmannsheim-Erbenheim. Zum Schlusse wurden die Jahresbeiträge erhoben und hierbei wurde bekannt gegeben, daß der Kassirer restirende Mitglie- derbeiträge nur noch bis 1. April in Empfang zu nehmen habe und müßten von diesem Tage an die Gelder direkt an Herrn Kaufmann Schenk-Rastätten (Kasse des Hauptvere- ins) abgeführt werden. Die nächste Versammlung soll am 16. März in Wiesbaden (Röninger Bierhalle) stattfinden; in derselben wird Herr Bürgermeister Auringen einen Vor- trag halten. Auch in der gestrigen Versammlung wurde wie- der Klage geführt über geringen Absatz an Honig. Die Ur- sache wird in der Ueberschwemmung des Marktes mit „bil- ligem Honig“ (!!) gefunden. Zu bedauern ist immerhin, daß sich das Publikum mit solcher Waare an-schmieren läßt.

Bei überaus zahlreichem Besuche Seitens der Mit- glieder und Freunde des „Rheinischer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau“ fand in Rüdelsheim die General- versammlung des genannten Vereins statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landes-Oekonomierath Gothe, eröffnete die Versammlung, indem er zunächst seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß so viele Mitglieder und Freunde des Ver- eins erschienen seien, gewiß ein sehr gutes Zeichen dafür, daß unter der Bevölkerung des Rheingaus ein reges Interesse für den Obst-, Wein- und Gartenbau vorhanden sei. Zur Tagesordnung übergehend, wurde dem Geschäftsführer, Herrn Gärtner Glindemann, das Wort zum Geschäfts- bericht ertheilt. Der Letztere faßte die Vereinsthätigkeit im letztverflossenen Jahre wie folgt kurz zusammen: Abgehalten wurden 1 Generalversammlung, 3 allgemeine Versamm- lungen und 4 Ortsversammlungen, wie außerdem die Gär- tnervereinsung des Vereins 6 Versammlungen abhielt und die Besichtigung verschiedener Gärtnereien vornahm. Die Mitgliederzahl wuchs im letzten Jahre auf 794 Mitglieder. Hierauf hielt Herr Verwalter Semmler-Mildesheim einen sehr interessanten und anregenden Vortrag über die Laubenerziehung der Reben, wie solche in den letzten Jahren, namentlich in der Umgebung von Mildesheim, angewendet wird. Redner schilderte die Vorbereitung des Bodens, die Anpflanzung der Stöcke, die Errichtung der Gestelle, die Er- ziehung und den Schnitt der Reben, wie auch die hierfür ge- eigneten Sorten und suchte durch seinen Vortrag darauf hin-

zuweisen, wie man tiefstehende Weinbergsäcker und Garten- ländereien mit Hilfe dieser Erziehung zur Tafeltraubenzucht und für Quantitätsbau ausnützen kann. Hieran schloß sich ein mit Beifall aufgenommener Vortrag des Herrn Obst- und Weinbaulehrers Schilling über kriechende Reben. Red- ner suchte an der Hand von Zeichnungen und Abbildungen die Eigenarten dieser Erziehung klar zu machen und wies durch Beispiele die hohen Ertragnisse der Stöcke und die ein- fache Bearbeitung des Bodens nach. Wenn hier auch von einem Qualitätsbau nicht geredet werden kann, so dürfte die- se Erziehung doch zur Ausnützung geringerer Weinbergsäcker und Böden in nicht zu steilen Verhältnissen versuchsweise mehr Anwendung finden. Eine rege Diskussion schloß sich hier an. Zum Schluß spricht Herr Anstalts Gärtner Pau- mann-Seisenheim noch über den Schnitt der Formobst- bäume und empfehlenswerthe Obstsorten. In einfacher und leicht verständlicher Weise vorgetragen findet auch dieser Vor- trag lebhafteste Anerkennung. Um den sich immer mehr stei- gernden Anforderungen, die an den Verein gestellt werden, gerecht werden zu können, wurde durch Beschluß der General- versammlung der Mitgliedsbeitrag von 1 Mk. auf 1,50 Mark erhöht.

Vor einem zahlreichen, dankbaren Zuhörerkreis in Riedern sprach Herr Baumwärter Bach über die Bedeutung des Obstbaues, Mängel und Hindernisse desselben, Anforderungen an Klima, Lage und Boden der Obstbäume. Referent führte, laut „E. Btg.“ aus, daß der Obstbaum un- ser bester Freund und Wohlthäter sei, zumal ein in Blüthe stehender Obstbaum die ganze Gegend eines Bauernhofes ziere, der Obstbaum auf die klimatischen Verhältnisse des Landes großen Einfluß ausübe, ebenso auf die Gesundheit des Menschen, weiter würde durch den Obstbau die Fruchtbar- keit des Bodens gehoben, es gewähre der Obstbaum den Bö- gern Schutz. Als Mängel und Hindernisse führt er vorur- theillich mancher Landbewohner ins Feld, richtig sei nur, daß der Baumschatten den Ackerfrüchten schade. Redner kommt auf das ehemalige nassauische Gesetz vom Jahre 1817, wo- nach Straßen mit Obstbäumen bepflanzt sein sollen, auf die Trägheit mancher Landleute in dieser Angelegenheit, auf den Interessemangel an wirklich schönen Bäumen, den Hausfr- handel, auf ungenügendes Verständniß an einem zielbewuß- ten Vorgehen im Obstbau, auf die mangelnde Kenntniß in der Obstbaupflege, auf weitere Hindernisse, wie Begriffs- verwechselung zwischen Wein und Wein (Viebstahl!), Baum- frevel, auf die Obstwertverhältnissen u. A. m. zu re- den. Weiter referirt er über Obstbaumklima, Lage, Boden, Bodenarten, Mächtigkeit und Untergrund, Bodenwasserge- halt, dann wurden die Anforderungen der einzelnen Obst- arten, der Obstbaumanzuchtsort, die Vorbereitung zum Pflanzen der Bäume, die Stellung des Baumes, der Baum- schutz, die Pflanzzeit und Düngung gestreift. Für seinen in- teressanten Vortrag wurde dem Redner der Dank der Ver- sammlung durch Herrn Gg. Müller-Ster zu Theil. In Herrn Bach's Händen liegt außer der Pflege der hiesigen Ge- meindebäume auch die Pflege der dem Centralstudienfonds zu Wiesbaden gehörigen, in der Gemarkung Riedern be- liegenden Obstanlage. Dieselbe wurde im Monat März des Jah- res 1894 angelegt. Es wird an der Hand einer Kartenstich- mit stichlichem Erfolg auf der Lothheimer Höhe gearbeitet und selbst es auch nicht an diesbezüglicher wiederholter An- erkennung seitens der Aufsichtsbehörde. Die ganze Pflanzung zählt momentan 268 Obstbäume, wovon ca. 80 Exemplare Zwetschen-, die anderen Kernobstbäume sind. An Birnsor- ten weist das Obstfeld u. A. Diels Butterbirne, den großen Stagenkopf und die Riegels Winterbutterbirne, an Apfel- sorten: Graue Reinette, Canada-Reinette, Casseler Reinette, Champagner-Reinette und Goldparmäne auf. Die Fläche ist etwa 7 Morgen groß, einschließlich der Abhänge, und sind die Exemplare in einer Entfernung von 10 Meter gesetzt.



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren u. Fenster
m. scharfer Lauge abgewaschen werden.
Daher nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**.
Das ist bequemer als alle Seifen und
macht den Anstrich wie neu. 582/27
Man verlange es überall.



Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fische
u. s. w. empfiehlt
Georg Eichmann,
Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung,
Wannergasse 2. 1606

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 35.

Mittwoch, den 1. Februar 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 14. Februar 1902,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Wahlprüfung der letzten Stadtverordneten-Wahlen und Beschlußfassung gemäß § 29 Abs. 3 der Städteordnung vom 4. August 1897.
2. Antrag auf Bewilligung von 13,500 Mk. zur Ausführung von Straßenbauten bei der Gutenbergstraße.
3. Verkauf dreier Feldwegflächen hinter der Alexandrastraße.
4. Austausch von Gelände Ecke der Park- und Ringstraße.
5. Erhöhung des städtischen Zuschusses zu den Kosten der Blumenpflege durch Schulkinder.
6. Gewährung eines im Etat nicht vorgesehenen Ruhegehaltes.
7. Wahl einer Kommission zur Prüfung des städtischen Submissionswesens.
8. Wahl von fünf Mitgliedern einer gemischten Kommission zur Vorberatung der Bestimmungen über die Abgabe von Wasser aus der Hochdruckleitung.
9. Wahl zweier Mitglieder des Vorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule.
10. Antrag auf Bewilligung eines einmaligen Beitrags für das Schriftstellerheim in Jena.
11. Desgl. auf Bewilligung einer Extraausgabe von 130 Mk. zur Ergänzung der bautechnischen Bibliothek.
12. Desgl. auf Erhöhung des bei den Ausgaben für die Unterhaltung der Waldbänke und Schutzhallen vorgesehenen Jahresbetrags von 100 Mk. auf 270 Mk.
13. Austausch von Gelände Ecke Leberberg und Schöne Aussicht.
14. Neuordnung der Gehaltsverhältnisse zweier Bauaufseher.
15. Eine Anfrage des Stadtverordneten Fink an den Magistrat: „Sollen die diesjährigen großen Schulklassen wieder am 15. August ihren Anfang nehmen?“
16. Ein Besuch des Beamten-Wohnungs-Vereins um Unterstützung seines Vorhabens durch Uebernahme von Geschäftsanteilen und Erlaß der Umsatzsteuer.
17. Mittheilungen betreffend:
 - a) die erfolgte Ueberweisung der Haushaltungs-Voranschläge für 1902 an den Finanz-Ausschuß zur Prüfung;
 - b) die Abschrägung der Ecke des neuen Polizeigebäudes an der Markt- und Friedrichstraße;
 - c) ein Protest hiesiger Steinbauernmeister gegen die Auffassung, daß sie Agenten der Steinbrüche seien.

18. Eine Beschwerde gegen die Bestimmungen über die Ausführung von Installationen zum Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk.

19. Antrag des Magistrats betreffend Aenderung eines Pachtvertrages.

(Zu Nr. 1, 7, 8 und 9 berichtet der Wahlausschuß, zu Nr. 2 der Bauausschuß, zu Nr. 3 bis incl. 6 der Finanzausschuß.)

Wiesbaden, den 10. Februar 1902.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr — anschließend an dieser Zeit stattfindend: Versteigerung städt. Bauplätze — wollen Herr Jacob Rath und Miteigenthümer ihre nachfolgend beschriebenen Grundstücke, als:

1. Lagerb. No. 8173 Acker „Bierstadter Berg“
 1. Gewann, zwischen Ludwig Wintermeyer Wittwe und Willy Rath und Miteigenthümer, mit 52 ar 37 75 qm Flächengehalt, und
 2. Lagerb. No. 8174 Acker „Bierstadter Berg“
 1. Gewann, zwischen Willy Rath und Miteigenthümer einerseits, einem Weg und Johann Baptist Wagemann und Miteigenthümer andererseits, mit 54 ar 23 qm Flächengehalt,
- in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

Der Oberbürgermeister.

1965

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag den 17. Februar d. Js., Vormittags, soll in dem städtischen Walddistrikt „Oberes Bahnhof“ folgendes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 1 Amtr. eich. Scheitholz,
2. 97 „ buch.
3. 200 „ „ Prügelholz und
4. 1800 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. Sept. 1902 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

Der Magistrat.

1968

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.
Städt. Meisseamt.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung Reg.-Bez. Wiesbaden hat gemäß § 8 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900, für das Geschäftsjahr 1902 zu seinen Vertrauensärzten die nachgenannten Herren wiedergewählt:

1. Dr. med. Brück, wohnhaft zu Wiesbaden, Schützenhofstraße 6,
2. Dr. med. Gleitsmann, Königl. Kreisarzt, wohnhaft daselbst, Rheinstraße 84, und
3. Dr. med. Koenig, Königl. Kreis-Arztstufenarzt, wohnhaft daselbst, Taunusstraße 26.

Wiesbaden, den 14. Januar 1902.

Der Schiedsgerichts-Vorsitzende.

(gez.) Dr. v. Harling,
Reg.-Rath

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 8. Februar 1902.

Der Magistrat, Abtheilung für Versicherungssachen.

2113

M a n g o l d.

Verdingung.

Die Ausführung der Maler- und Vergolderarbeiten für die Erweiterungsbauten des königlichen Theaters hier selbst soll — in 5 Lose getrennt — im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41 eingesehen die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (an unseren technischen Sekretär Andreß, Rathhaus hier) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 64“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 18. Februar 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, Kgl. Baurath.

Verdingung.

Das Dessnen und Schließen der Gräften auf den Friedhöfen nebst den zugehörigen Nebenarbeiten (Wiederinstandsetzung der Rinnen und Gehwege soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf., und zwar bis zum 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Str. N. 100“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 15. Februar 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:

J. B.: Scheuermann.

2076

Verkauf.

Die städt. Gebäude, Kirchhofsgasse Nr. 6, 8, 10 und 12 (bezeichnet mit a, b, c, d und e im Lageplan) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden.

Verkaufsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Bureau für Gebäude-Unterhaltung Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 1, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. N. 3“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 17. Februar er.,
Vormittags 10 Uhr,

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1902

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

1339

G u n i k.

Bekanntmachung.

Das am 28. Januar 1902 in dem städtischen Waldbestirke „Delland“ erlegene Holz wird den Steigern vom 10. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

Der Magistrat.

1955

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Elisabethenstraße von Haus No. 11 bis 31 hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen zc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 10. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

Der Magistrat.

1954

J. B.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1902 bis dahin 1903 gewonnene Theer, sowie das concentrirte Ammoniakwasser sollen im Anbaugebe vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 20. Februar d. Js., Nachmittags 4 Uhr, bei der Verwaltung des städtischen Gaswerks, Marktsstraße 16, einzureichen.

Die Vergebungsbedingungen können hier eingesehen oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1902.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.
J. B.: Schwegler.

1977

Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden soll vom 1. April d. Js. ab anderweit auf 3 Jahre öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf Samstag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Rath, Zimmer No. 6, anberaumt, wozu Unternehmungslustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vergebungsbedingungen und das Quartierleistungsgefeß schon vor dem Termine an bezeichneter Amtsstelle während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

In den einzureichenden Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1902.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

1914

Verdingung.
Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an Portland Cement zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahre 1902 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 25. Februar 1902,
Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgefertigten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Gültigkeitsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1902.

1948

Stadtbauplatz, Abth. für Canalisationswesen.
gez. **Frensch.**

Bekanntmachung

Die am 3. d. Mts. in den städtischen Walddistrikten „Pfaffenborn“ und „Gehr“ abgehaltene Holzversteigerungen sind genehmigt worden.

Der Tag der Ueberweisung wird noch bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

Der Magistrat.

In Vertr.: **Rörner.**

1966

Bekanntmachung.

Samstag den 15. Februar 1902, Vormittags 11½ Uhr, wollen Herr **Georg Grünthaler** und Mit-eigenthümer hier ihr an der Sedanstraße No. 15 belegenes vierstöckiges Wohnhaus mit 2 ar 60 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathhause, Zimmer No. 55, abtheilungs-halber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

Der Oberbürgermeister:
J. B.: Rörner.

1967

Fremden-Verzeichniss

vom 11 Februar 1902 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Schoenen, m. Fam., Köln
Chales, Köln
Fichtelberger, Nürnberg
Dreyer, Köln
Becker, Hamburg
Rasmuss, Moskau
Ackermann, Köln
Krüger, Metz

Hotel Bayer,

Häufiggasse 10.

Czaczkes, Fr., Warschau

Block, Wilhelmstr. 54.

Court, m. Fr., Köln

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.

Ungewitter, m. Fr., Gut Ross-

dorf

Sundywest, Helsingfors

Stuer, Amsterdam

Böhm, Offenbach

Baubach, Saalgasse 34.

Braun, Köln

Möckel, Schmittweida

Stein, m. Fr., Koblenz

Dahlheim, Tannusstr. 15

v. Böttcher, Koblenz

Einhorn, Marktstrasse 30.

Wähler, Mannheim

Schmüller, Mülhausen

Ihms, Hamburg

Ehemann, Mannheim

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.

Lieblang, Fr., Mainz

Weller, Fr., Mainz

Efferts, M.-Gladbach

Löbler, Münster

Ficard, Cronenberg

Moser, Kaiserslautern

Adam, Darmstadt

Cunradi, Düsseldorf

Molitor, Deidesheim

Schwab, Fr., Maikammer

Benz, Offenbach

Greven, Köln

Reuter, Frankfurt

Englischer Hof,

Kranzplatz 11.

Antweiler, m. Fr., Köln

Dahse, Berlin

Scheer, Berlin

Wezel, Schneeberg

Misterek, Berlin

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Copuelin, m. Sohn, Elberfeld

Lieblang, München

Wagner, Dauborn

Hasse, m. Fr., Graudenz

Reinhardt, Halle

Wagner, Koblenz

Michelsen, Hamburg-Altona

Hotel Fuhr,

Geisbergstrasse 3.

Steuen, m. Fr., Aachen

Schürmann, Düsseldorf

Schmitt, m. Fr., Ludwigschafen

Dr. Gierlich's Kurhaus

Leberberg 12

Moek, Halle

Kopp, Oberursel

Grüner Wald Marktstrasse.

Schwartz, Düsseldorf

Kinz, Triberg

Siepmann, Lennep

Bargholder, Krefeld

Kyll, Köln

Weth, Köln

Wiese, Köln

Dallmann, Köln

Dillenberger, St. Goarshausen

Schneider, Düsseldorf

Grünbaum, Berlin

Romberg, Köln

Bollmeyer, Nienburg

Schrader, Nürnberg

Bieber, Berlin

Marquardt, Berlin

Friedrich, Ulrichsthal

Kahnt, Schmöllen

Frank, Köln

Dobbelmann, m. Fr., Köln

Scheck, Köln

Wolfsohn, Hamburg

Greving, Dresden

Jauch, Wien

Scherer, Koblenz

Wolfsohn, Hamburg

Süssmann, Chemnitz

Graf, Köln

Mirgel, Köln

Schillers, Krefeld

Pfeiffer, m. Fr., Diez

Kaiser, Elberfeld

Hartyzer, Boskoop

Hamburger Hof,

Taunusstrasse 11.

v. Hagen, Elberfeld

Krall, m. Fr., Elberfeld

Happel, Schillerplatz 4.

Schopp, Lübeck

Schloss, m. Fr., Elberfeld

Degenhardt, Leipzig

Majer, Frau m. Tocht. Köln

Gross, m. Brud., Hamburg

Burger, Strassburg

Schmalz, Strassburg

Hotel Hohenzollern

Paulinenstrasse 10

Sippel, m. Fr., Frankfurt

Toelle, Fr., Barmen

Thürmer, Stuttgart

Christiansen, m. Fr., Darmstadt

Vier Jahreszeiten

Kaiser Friedrichplatz 1

Kuhn, Dresden

Kaiserbad,

Wilhelmstrasse 40 u. 42.

Neithardt, Landau

v. Kaltenborn Stachau, Fr.,

Weimar

Kaiserhof

(Augusta-Victoria Bad)

Frankfurterstr. 17.

Müller, Wilhelmshagen

Büssing, m. Fr., Köln

Schlössing, m. Fr., Schöneiche

Gebhardt, m. Fr., Wasen

Werkmeister, m. Fam., Toeren

Auwaerter, m. Fr., Stuttgart

Ulrich, Kappeln

Welter, Köln

Welter, Fr., Köln

Laporte, Fr., Köln

Karpfen, Delaspéstr. 4.

Rieß, Stuttgart

Schneider, Düsseldorf

Müller, m. Fr., Frankfurt

Richter, Frankfurt

Rauenberger, m. Fr., Würzburg

Köhler, Stuttgart

Köhler, Fr., Stuttgart

Krone, Langgasse 30

Brandstetter, Metz

Hotel Mehler, Mühlgrasse 3.

Henkel, m. Fr., Offenbach

Kollm, Minden

Ianke, Gnesen

Wollseifen, Koblenz

Schimmer, Nürnberg

Matrona & Monopol

Wilhelmstrasse 6 u. 8

Arntz, Düsseldorf

Bernard, Wien

Heiniger, Bingerbrück

Pfeiffer, Düsseldorf

Lüps, Brüssel

Hoene, Frankfurt

Hofmann, Kobe

Bleissen, m. Fr., Köln

Strohberg, m. Fam., Frankfurt

Willstädter, Berlin

Waldschmidt, m. Fr., Wetzlar

Schreiber, m. Fr., Frankfurt

Bockmühl, m. Fr., Aachen

Deus, Düsseldorf

Melchers, Fr., Koblenz

Wegeler, m. Fr., Koblenz

Wollner, Koblenz

Schönemark, Koblenz

Minerva,

Kl. Wilhelmstr. 1-3

Overbek, Weiherhof

Steinmeister, N. Mendiz

Spannagel, m. Fr., Laar

Overbek, Fr., Bendorf

Fassauer Hof,

Kaiser Friedrichplatz 3

Wüstefeldt, Würzburg

Morelli, Würzburg

Seidler, m. Fam. u. Bedien.,

Buslar

Selve, Fr., Bonn

Welcker, Fr., Schwelm

Schmidt, Schwelm

Erusse, m. Fr., Amsterdam

Corten, m. Fr. u. Bed., Ham-

burg

Renker, m. Fr., Düren

Schillings, Weiherhof-Gürze-

nich

Slomen, m. Fr. u. Bed., Berlin

Dürden, Viersen

Ritter, m. Fr. u. Bed., Köln

Nerothal (Kuranstalt)

Nerothal 18.

Hangen, Zotzenheim

Franz, Köln

Nonnenhof, Kirchg. 39/41.

Oberwalder, Wien

Aigu, Würzburg

Haarmann, Holzmünden

Brettschneider, Holzmünden

Mandler, Wetzlar

Vernaison, m. Fr., Karlsruhe

Heuss, Neuwied

Wüsthof, Stuttgart

Richter, Grossschönbau

v. Bergstein, Karlsruhe

Koch, München

Oppenheim, Köln

Hennrich, Stuttgart

Krönig, Köln

Schrader, Köln

Zech, m. Fr., Berlin

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.

Iakobi, Köln

Richter, Köln

Zur guten Quelle, Kirchg. 3.

Eichmann, Fr., Göttingen

Mann, Bingerbrück

Born, m. Fr., Wittelsbach

Quisisana,

Parkstrasse 4, 5 & 7.

Rawlinson, London

Reichspost, Nicolassstr. 16.

Abler, m. Fr., Mannheim

Geldmacher, Stuttgart

Schmitt, Hannover

Bekanntmachung.
Montag, den 10. März 1902, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Kurhauses die abgelegten Zeitungen u. aus den Lesezimmern vom Jahre 1901 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

Städtische Kurverwaltung:
v. Schmeyer.

2029



Mittwoch, den 12. Februar 1902. Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.
Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“ Mozart.
2. Historiette Ravina.
3. II. Finale aus „Die weiße Dame“ Boieldieu.
4. Schwedische Tänze, Suite Bruch.
5. Ouverture zu „Mignon“ Thomas.
6. Abendlied R. Schumann.
7. Hommage à Meyerbeer, Fantasie Scholl.
8. King Cotton, Marsch Sousa.

Abends 8 Uhr:

1. Defilir-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zur Oper „Meister Martin und seine Gesellen“ W. Weissheimer.
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
Harfe Solo: Herr Hahn.
Clarinetten-Solo: Herr Seidel.
5. Danse macabre, Tondichtung Saint-Saëns.
6. Die Fingalshöhle, Konzert-Ouverture Mendelssohn.
7. Balletmusik aus „Der Cid“ Massenet.
a) Andalous. b) Aubade. c) Aragonaise
8. Tonbilder aus „Das Rheingold“ Wagner.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach dem Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 und insbesondere nach dem am 1. Januar 1902 in Kraft getretenen neuen Statut der Hessen-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft haben nunmehr die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer entgegen den bisherigen Bestimmungen von jedem in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe und dessen Nebenbetrieben vorkommenden Unfälle, durch welchen eine versicherte Person getötet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder theilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, eine schriftliche oder mündliche Anzeige bei der Ortspolizeibehörde und dem zuständigen Sektions-Vorstande zu erstatten.

Diese Anzeigen müssen binnen 3 Tagen nach dem Tage erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfälle Kenntniz erlangt hat.

Für den Betriebsunternehmer kann derjenige, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder Betriebstheil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.

Bei Unfällen, welche den versicherten Unternehmer oder seine Ehefrau betroffen haben, finden diese Vorschriften gleichfalls Anwendung.

Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften kann von dem Genossenschaftsvorstande gemäß § 157 Absatz 2 des angezogenen Gesetzes Geldstrafe bis zu 300 Mark gegen denjenigen verhängt werden, welcher zu der Anzeige verpflichtet war.

Die Anzeige des Unfalls ist, auch wenn die Verletzung für geringfügig gehalten wird, dann einzureichen, wenn die Folgen der geringen Verletzung nicht innerhalb der ersten 3 Tage beseitigt sind.

Wiesbaden, den 30. Januar 1902.

Der Sektions-Vorstand.
(Stadttausch.)
J. W. S. S.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Pferdebede, 1 Sparfassenbuch, 1 goldene Damenuhr, 1 Spazierstock, 1 schwarzer Damen-Regenschirm, 2 silberne Herrenuhren, 1 Taschenuhr, 1 Kistentasche, 1 Damen-Portemonnaie.
Zugelaufen: 5 Hunde.
Wiesbaden, den 10. Februar 1902.

Der Polizei-Präsident.
R. Prinz v. Ratibor.

Morgen Mittwoch, den 12. Februar, Mittags 12 Uhr, werden im Pandalokal Nauergasse 16:
ein Gasofen, zwanzig Regenschirme, ein Rauchfischchen, ein Postament

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

2118

Köfinghaus, Hülfes-Gerichtsvollzieher.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 11. Februar 1902.

44. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement B.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowak.

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Henke.
Rosalinde, seine Frau	Frl. Kaufmann.
Prant, Gefängnis-Direktor	Herr Schreiner.
Prinz Orlofsky	Frl. Doppelbauer.
Alfred, sein Gesangslehrer	Herr Karmüller.
Dr. Falke, Notar	Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat	Herr Plate.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	Frl. Croissant.
Ally-Deh, ein Egypter	Herr Rohrmann.
Namufin, Gesandtschafts-Attache	Herr Dr. Krauß.
Murray, Amerikaner	Herr Speiß.
Cariconi, ein Marquis	Herr Jolin.
Frosch, Gerichtsdiener	Herr Andriano.
Juan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Wink.
Ida,	Frl. Edelmann.
Melani,	Schwartz.
Felicitä,	Drwig.
Sidi,	Schneider.
Minni,	Gräichen.
Faustine,	Koller.

Masken, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende ca. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Mittwoch, den 12. Februar 1902.

45. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement C.

Das Rheingold.

Vorspiel zu der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ in 2 Abtheilungen von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaed.

Regie: Herr Dornowak.

Wotan	Herr Eivermann a. G.
Donner	Herr Winkel.
Froh	Herr Karmüller.
Voge	Herr Krauß.
Fasolt	Herr Schwesler.
Fafner	Herr Engelmann.
Alberich	Herr Henke.
Mime	Frl. Brodmann.
Frida	Frl. Robinson.
Freia	Frl. v. Neubegg.
Erda	Frl. Kaufmann.
Woglinde	Frl. v. Neubegg.
Wellgunde	Frl. Schwartz.
Flosshilde	

Nibelungen.

Schauplätze der Handlung:

1. Scene: In der Tiefe des Rheines.
2. " Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.
3. " Die unterirdischen Klüfte Nibelheim's.
4. " Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.

* * * Fasolt Herr Greff
vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast.
Nach der 1. Abtheilung findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Donnerstag, den 13. Februar 1902.

46. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement D.

Zum ersten Male:

Der Fiedler von Ravenna.

Trauerpiel in 5 Aufzügen von Friedrich Haln.
Regie: Herr Köchy.